



Working process: Shellac ink on paper drying

short bio

Nina Radelfahr (*1978 in Hamburg, Deutschland) beschäftigt sich in ihren Arbeiten mit dem menschlichen Körper und seinen Abgründen. Die Erscheinung ihrer Arbeiten ist stets leicht und fragil. Bei näherer Betrachtung entsteht jedoch ein ambivalenterer Eindruck. Die Verwendung heller, oft weißer Materialien kontrastiert die Schönheit der Ewigkeit mit der Grausamkeit des verblasenden Schicksals.

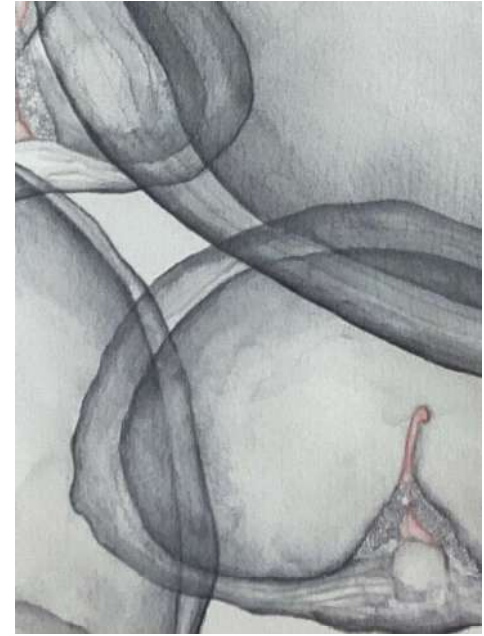
Sie studierte in München, Kopenhagen und Carrara Kunst und Anatomie. Ihre aktuellen Arbeiten kreisen um Unsicherheit und Beständigkeit in der Veränderung. Sie lebt und arbeitet in München und Dänemark. Nina Radelfahr hat Ausstellungen in Dänemark, U.K., Schweiz und Deutschland.

PORTFOLIO Nina Radelfahr WORKS

contact studio
Atelierstrasse18, 2.OG
D-81671 München
mail@ninaradelfahr.de
+49 151 17848952

web: ninaradelfahr.de
insta: @ninaradelfahr





detail



Schwellkörperportal. Zeichnung auf Adhäsionsfolie gedruckt auf Fensterglas. Ca. H 250 x 525 cm. 2024. Seidvilla, München

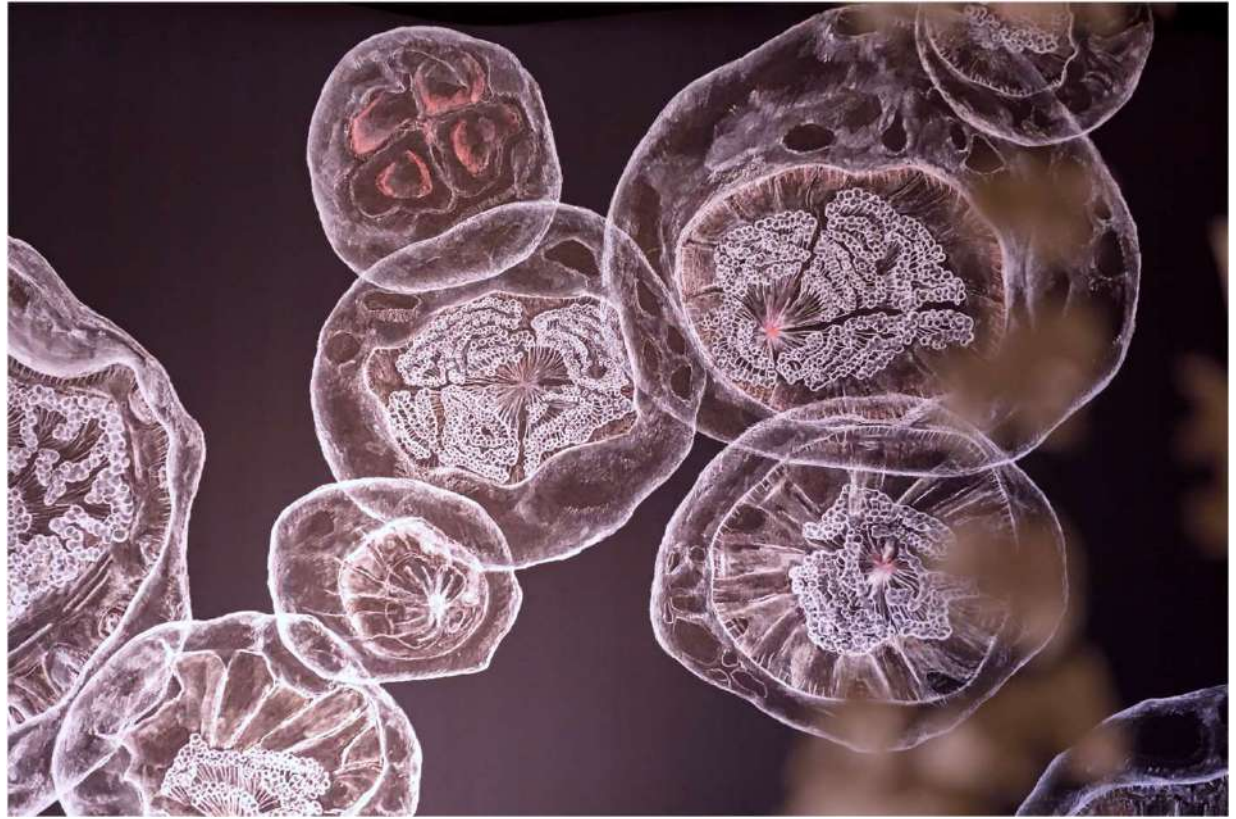
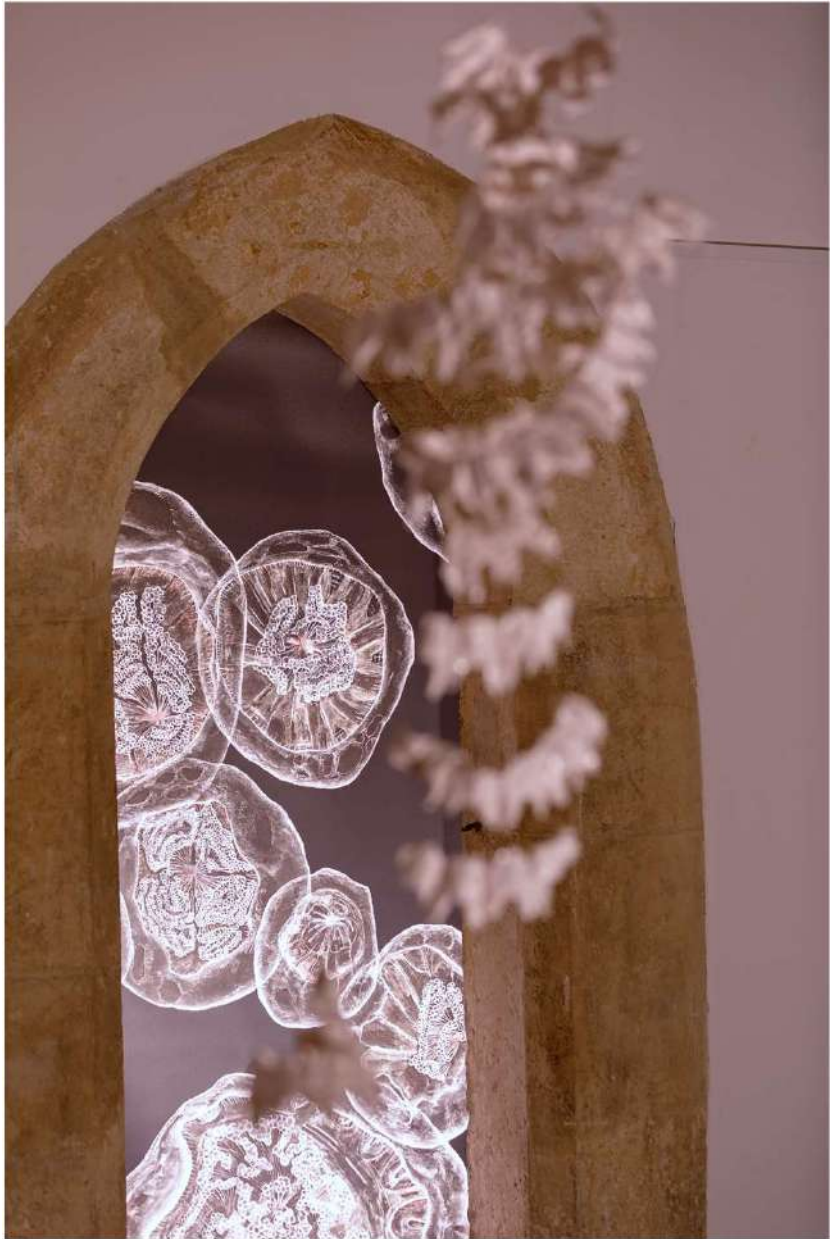
In der Arbeit *Schwellkörperportal* verschmelzen humane und marine Anatomien der Fortpflanzungsorgane zu transparenten gallertigen Formen. Die lichtdurchscheinende Folie lässt den Innenraum wie mit Flüssigkeit gefüllt wirken. Fotocredit : Dirk Tacke



Fleur de sang. Porzellan, Algen. Je ca. 20 x 7 cm x 7 cm. 2024.
Ausstellungsansicht PELAGIAL Seidlvilla, München

In der Arbeit *Fleur de sang* bilden Rotalgen aus dem Meer rote Fetzen, die an Gewebestücke erinnern, die der weibliche Körper regelmäßig ausschwemmt. Wie Trophäen haben sie einen Platz in kleinen skelettartigen Kapellen aus Porzellan erhalten, die an der Wand hängen.

Fotocredit : Dirk Tacke



Pelagial. Zeichnung
gedruckt auf Backlight-
Folie, Größe variabel.
Installationsansicht
KUNSTRAUM
Sigismundkapelle,
Regensburg 2024

Fotocredit: Stefan
Effenhauser





Flooding Jellyfish. Zeichnung gedruckt auf Adhäsionsfolie. ca. 130 x 600 cm. 2024. Ansicht H1 Glaspalast Augsburg
Fotocredit: Sebastian Bühler





Liquid dancing jellyfish womb 1-5. Aquarell und Graphit auf Papier, H 106 x 78 cm. 2024

In dieser Arbeit untersuche ich die Verwandlungen von gelatinösen und transparenten Meeresorganismen wie Quallen und Tiefseepolypen. In meinen Zeichnungen sezieren ich die durchsichtigen Körper von Quallen, von denen einige von den Wellen zerschnitten oder zerrissen wurden. Dabei kommen die Gonaden (die Fortpflanzungsorgane der erwachsenen Quallen) zum Vorschein, die formale Entsprechung zur Gebärmutter haben. Das Meer und der Körper stehen in einem Dialog, der sowohl befruchtend als auch zerstörerisch ist. Fotocredit : Dirk Tacke



Blutblüten. Algen (Rotes Rippenblatt), Maße je Glaskuppel: H 65 x B 30 x T 30 cm. 2023.

In der Arbeit *Blutblüten* bildet die Meeresalge Fetzen des weiblichen Zyklus nach. Die für mich so naheliegende Auseinandersetzung mit den Inneren des (weiblichen) Körpers, wird oft als grenzüberschreitend empfunden. Doch genau in der Überschreitung im Sinne von George Bataille liegt für mich die Sinnhaftigkeit dieser Begegnung. Der Wunsch nach Kontinuität wird sichtbar.





Lippenquallen. (*Méduse de Levres*) Raumskulptur. Porzellan, z.T. glasiert. Höhe 395 cm. Größe variabel. Installationsansicht KUNSTRAUM Sigismund-kapelle, Regensburg 2024

Fotocredit: Stefan Effenhauser





Galerie de meduse feu.

Feuerquallen auf Papier, 24 x 30 cm, 2024

Fotocredit: Dirk Tacke





Gleba Cordata. Stadien der Tiefseeschnecke. Aquarell auf Papier. Je 24 x 30 cm. 2023.

„Die Transparenz des Meeres ist mächtig“ (frei nach Jules Michelet)
Für mich ist das Meer ein Körper voller flüssiger schleimiger Potentiale. Die Nähe von Abgestorbenem und Entstehung beeindruckt mich. Der Verlust – die Lücke, scheint im Flüssigen nicht möglich. Es findet eine Aufhebung der Grenze zwischen Leben und Tod statt. In der Fruchtbarkeit des Meeres sehe ich Analogien zur menschlichen Fortpflanzung.



Fucus Vesiculosus in absentia. Aquarell und Schellacktusche auf Büttenpapier. Je 106 x 78 cm. 2021. Ausstellungsansicht Lothringer13 Halle, München

Gefundene Übereinstimmungen der humanen und marinen Formen beeinflussen die Morphogenese meiner Arbeiten. In der Arbeit *Fucus* treffen Flüssigkeitsfetzen des weiblichen Körpers auf die Silhouette der Meeresalge. Umrahmt werden diese Begegnungen von organischen Höhlen aus geflossener Schellacktusche.



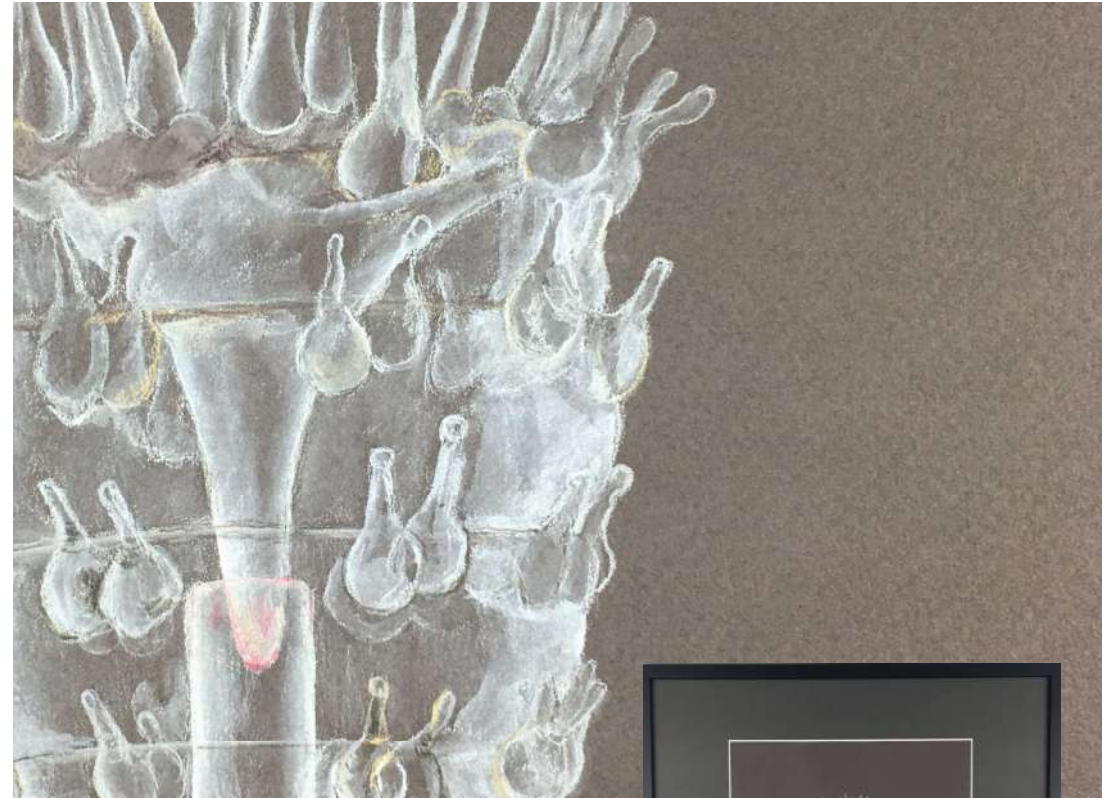
Ctenophora 1-6 Fotografie. Größe variabel. Hier 40 x 30 Büttenpapier auf Aludibond.
2024

Die Arbeit *Ctenophora 1-6* (Fotografien) zeigen die gallertigen Körper der Meerwalnuss, einer Rippenqualle. Quallen gelten als eine der ältesten Tiere der Erde und werden mit ihrer durchscheinenden Körperhaftigkeit fast eins mit dem Meer.



Blutblüten 2. Aquarell und Schellacktusche auf Papier. Je 65 x 80 cm. 2023. Ausstellungsansicht nodepressionroom, München.

In der Arbeit *Blutblüten 2* fließen die gemalten Gewebefetzen als Nachbildung der ausgestoßenen Gebärmutter Schleimhaut auf dem Büttenpapier und in den Ausstellungsraum.



Dialogue of liquids (Polyps No.5). Aquarell auf Papier. Je 50 x 60 cm. 2023.





Oblaten. Cut-Outs, ihren eigenen Rahmen bildend.
Schellacktusche auf Papier. Je 24 x 31,5 cm. 2021.

In der Arbeit *Oblaten* scheint die Flüssigkeit als Trophäen nicht genutzter Potenziale des Körpers konserviert. Die Schellacktusche bildet fließend Fetzen des weiblichen Zyklus nach, der mit seinem Träger - dem Papier - sich selbst zu halten vermag.



Serosa. Diorama. Cut-Out, Karton, Papier, Bleistift, TippEx. H 24,5 x B 34 x T 9,5 cm. 2018.

Serosa sind Häute, die den Körper sortieren – in den Körperhöhlen aufräumen. Eine Gewebeschicht, die ein Organ von innen oder außen überzieht, die Flüssigkeit absondert und so das Übereinandergleiten von Körperstrukturen ermöglicht.





Muscheln. Miesmuscheln aus Dänemark. LED. 2016. Kellergewölbe, Akademie der Bildenden Künste, München.

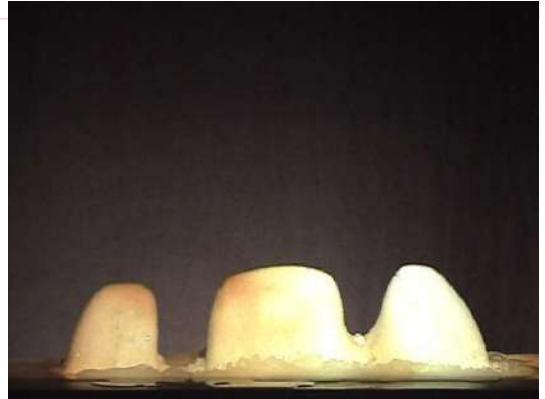
Muschelschalen von der dänischen Küste sind aufgereiht und aufgerichtet mit einem Licht versehen.





ephemeral. Diaprojektion auf Trockeneis. 2001(Videoprojektion)

Das Selbstporträt wird als Diapositiv auf drei Blöcke aus Trockeneis projiziert. Die Veränderung geschieht fast unmerklich. Die Projektion scheint wie bei einem alten Fresko von der Wand zu bröckeln. Im Laufe eines Tages verdampft das Eis und das Porträt verschwindet.





Hautmuschel. Alabastergips. Ca. 48 x 28 x 26 x cm. 2011. Home, where we belong. London-München

In der Arbeit *Hautmuschel* ist die Körpergrenze unklar. Sie ist verschoben. Die halblebensgroße Figur zieht sich selbst in ihren Körper zurück - oder wächst aus ihm heraus.



Venuskiemen. Alabastergips. präparierte Lachskiemen (Plastiniert). Je x x cm. 2010.
Kehrwiederturm, Kunstverein Hildesheim

Drei kleine weiße Figuren stehen einzeln auf schwarzglänzenden Sockeln. Sie stehen an blütenähnlich aufgefächerten Kiemen. Jede öffnet ihren Körper, um besser atmen zu können. Eine greift sich an ihren Kopf hinter dem Ohr, wo eine Kieme herauswächst. Eine andere öffnet den Brustkorb und gibt den Blick frei auf die Lunge. Die Dritte zieht sich ihr Kreuzbein aus dem Rücken.



Hülle. Papiermaché, menschliche Größe. 2002, Det Kongelige Danske Kunstakademi, Kopenhagen (Dänemark)





Embryo. Gips. L90 x H 45 x B 30 cm. 2005. Koloßsaal, AdBK München

Der Embryo hat das Gesicht eines Erwachsenen und liegt ohne eine ihn umgebende Schutzhöhle zehnfach vergrößert am Boden.



Altar. Raumskulptur. Holz, lackiert. Porzellan. Glasstürze. Fischkiemen, plastiniert. Maße. 2010. St. Michaeliskirche Hildesheim (temporäre Installation)

Ein Sechseck bildet das schwarz glänzende Reliquiar. Darauf stehen mittig drei Glasstürze, unter denen je eine weiße Kieme aus Porzellan liegt. Durch das diamantförmige Sichtfenster an der Frontseite sind die dunkelrosa konservierten Lachskiemer sichtbar.



motivation

Mich beunruhigt die Zerbrechlichkeit unserer Existenz – sowohl des Menschen als auch die des Universums. Um den Funktionalitäten des menschlichen Lebens auf den Grund zu gehen, habe ich einige Zeit die Zergliederung der medizinischen Anatomie zeichnend begleitet. In den inneren fragilen Strukturen der menschlichen Gestalt zeigt sich für mich eine wohldurchdachte schöpferische Anmut - ebenso wie Verletzlichkeit. Leben ist mit und im Wasser entstanden. Allerdings nur durch eine Störung des Bestehenden hat sich Leben mit all seiner Vielfalt entwickelt. Schon als unser Planet als brennende Kugel in ihrem Lauf mit eisigen Asteroiden zusammengestoßen ist und in Nebel gehüllt wurde, der zu einer Abkühlung mit jahrelangem sintflutartigem Regen führte, war das eine Störung des Bisherigen. Die Narben des Zusammenstoßes wurden mit Wasser gefüllt, Gestein abgewaschen, das das Wasser mit Mineralien versetzt. In diesem Meer entstanden Einzeller, aus denen schließlich komplexes Leben erst im Meer mit immer weiteren Varianten entstand – jedes Mal eine Störung des Bestehenden eine Veränderung der Potenziale, ein Glitch der Evolution. Diese Potenziale und permanente Transformation des Lebens untersuche ich an Analogien von humanen und marinen Formen.

Der Körper spuckt die Spuren seiner potenziellen Formbildung aus. Auch das Meer lässt Zeichen zurück. Fundstücke kombiniere ich mit anatomischen Fragmenten zu eigenen Bildwelten, die der Schwelle zur Zerbrechlichkeit nachgehen.

Zeichenstudien

contact studio
Atelierstrasse18, 2.OG
D-81671 München
mail@ninaradelfahr.de
+49 151 17848952

web: ninaradelfahr.de
insta: @ninaradelfahr





artist statement Fruchtbarkeit und Zerstörung

Meine Auseinandersetzung mit Fruchtbarkeit ist auch eine Begegnung mit möglichem Verlust. Die ständige Veränderung, die in (unseren) Körpern stattfindet zeigt, wie sich Organismen in einem ewigen Fluss befinden.

Der (menschliche) Organismus trägt Potenziale in sich, die Zerstörung und Fruchtbarkeit in sich bergen. Auch das Meer sehe ich als einen Körper voller flüssiger und schleimiger Potenziale. Die Nähe von Entstehung und Zersetzung darin beeindruckt mich.

Die Zeichnung nutze ich zur Annäherung bei der Formfindung und zur Recherche, wobei manche zeichnerische Recherche auf dem Papier ihren Abschluss findet. Grundsätzlich nehmen alle Arbeiten immer Bezug zum Ausstellungsraum und zum menschlichen Körper. Die gewählten Materialien stehen immer in immanenten Zusammenhang der Arbeit. Es entstehen sowohl Skulpturen, (zeichnerische) Installationen, Papierarbeiten und Videos.



PORTFOLIO Nina Radelfahr WORKS

Ausstellungen | Auswahl seit 2009

- 2024 · studio studies. im Collectors Atelier, Pullach
- Fleischlose Wesen, Akademie für politische Bildung, Tutzing
- PELAGIAL, Seidvilla, München
- Kippunkt / Tipping Point, Galerie Oberwelt, Stuttgart
- FLUT, H1 im Glaspalast, Augsburg
- Milchmeer, Kunstraum Sigismundkapelle, Regensburg
- Radiant Currents. im Collectors Atelier, Pullach
- 2023 · BLUTBLÜTEN, nodepressionroom, München
- Apfelflug vom Stamm (im Kollektiv k&k), Galerie der Künstler:innen, München
- Changes, Akademie für politische Bildung, Tutzing
- Herbarium, halle50, DomagkAteliers, München
- 5 Jahre K&K – Bündnis Kunst und Kind, Haus10 Kloster Fürstenfeldbruck
- 2022 · galerieGEDOKmuc WELCOME IV, München
- TRANSFORMATIONEN_Care, Cohaus Kloster Schlehdorf
- 2021 · Der Pokal, Geranienhaus im Nymphenburger Schloßpark, München
- dissolving matter and value, Lothringer Halle 13, München
- 2019 · Beste Aussichten II im Sardenhaus, Westpark, München
- 2018 · Beste Aussichten im Kloster Schlehdorf
- 2014 · Torpedo, Abrißhaus, Aubing
- Das Kind als Objekt in der Kunst, CAS, München
- 2012 · London-Munich, Cul De Sac Gallery, London
- 2011 · Objektiver, Skulpturi.dk, Kopenhagen, Dänemark
- 2010 · Exterminating Angel, Kunstverein Hildesheim und Michaeliskirche, Hildesheim
- 2009 · Paradies, Neue Blicke auf einen alten Traum, Dombergmuseum, Freising (Ankauf)



contact studio
Atelierstrasse18, 2.OG
D-81671 München
mail@ninaradelfahr.de
+49 151 17848952

web: ninaradelfahr.de
insta: @ninaradelfahr



CV | Nina Radelfahr

- 2013-2016 Studium Kunstpädagogik, Akademie der Bildenden Künste, München
- 2007 Diplom der Bildhauerei, Akademie der Bildenden Künste, München
- Aug. 2006 Atelierplatz an der Königlich Dänischen Kunstakademie, Kopenhagen
- Apr. 2006 Arbeitsaufenthalt in der Marmorwerkstatt Studio d'Arte Corsanini in Carrara, Italien
- 2003-2004 Besuch der Präparierkurse zu Studienzwecken in der Anatomischen Anstalt der LMU, München
- 2002-2003 Gaststudentin an der Königlich Dänischen Kunstakademie, Kopenhagen
- 2000-2007 Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste, München
- 1999 Kunsthochschule Krabbesholm, Dänemark
- 1997-99 Studium Theaterwissenschaft LMU München
- 1978 * in Hamburg

Stipendien | Auszeichnungen

- 2006 Carrara-Stipendium der Dr. Reissmüller-Stiftung
- 2009 Ankauf der Arbeit *Schaukel* durch das Diözesanmuseum Freising
- 2010 Ateliermietzuschuss bis 30.06.2011 durch die LH München
- 2011 Ateliermietzuschuss bis 2014 durch die LH München
- 2023 Atelierstipendium Werksviertel Mitte Kunst Stiftung
Fall Workshops The Artist and the Others
- 2025 Arbeitsaufenthalt Godsbanen Århus, Dänemark



contact studio
Atelierstrasse18, 2.OG
D-81671 München
mail@ninaradelfahr.de
+49 151 17848952

web: ninaradelfahr.de
insta: @ninaradelfahr

